

Nr. 04 September / November 2025

Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden

Ev.-luth. Kirchengemeinde Lörrach-Steinen



DAZ *Die Andere Zeitung*

Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines,
dies eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.
Doch dieses Blatt allein,
war Teil von unserem Leben,
drum wird dies Blatt allein,
uns immer wieder fehlen.
unbekannt



Aus dem Inhalt:

Herrnhut	Seite	4
Ausstellung Serrano-Miksch	Seite	6
Rückblicke	Seite	11

Gottesdienste / Termine

SEPTEMBER

05.09.	Exaudi	16:00	Gesprächskreis	
05.09.		19:00	Taizéandacht	
05.09.		19:45	Kirchenvorstand	
07.09.	12. So.n. Trinitatis	10:00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
14.09.	13. So.nTrinitatis	10:00	Gottesdienst	Per Möckel
19.09.		19:00	Taizéandacht	
20.09.		19:45	Kirchenvorstand	
21.09.	14. So.n. Trinitatis	11:00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. C. Rave
28.09.	2. So.n. Trinitatis	10:00	Gottesdienst	Simon Jördens
		11:00	Gedichtslesung zur Ausstellung	



OKTOBER

03.10.		19:00	Taizéandacht	
05.10.	Erntedank	10:00	Abendmahlsgottesdienst mit Suppensonntag	Pfr. C. Rave
12.10.	16. So.n. Trinitatis	10:00	Gottesdienst	Simon Jördens
17.10.		16:00	Gesprächskreis	
17.10.		19:00	Taizéandacht	
17.10.		19:45	Kirchenvorstand	
19.10.	17. So.n. Trinitatis	10:00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
23.10.		20:00	Die Sprache des Märchens	
26.10.	18. So.n. Trinitatis	10:00	Gottesdienst	Per Möckel

NOVEMBER

02.11.	Reformation	10:00	Gottesdienst	Simon Jördens
07.11.		19:00	Taizéandacht	
09.11.	Drittletzer So.	10:00	Gottesdienst	Pfr. C. Rave
16.11..	Vorletzter So.	10:00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz
21.11.		19:00	Taizéandacht	
23.11.	Ewigkeitssonntag	10:00	Gottesdienst	Pfr. C. Rave
28.11.		16:00	Gesprächskreis	
29.11.		19:00	Empfang zum Advent	
30.11.	1. Advent	10:00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. P. Schwarz



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lukas 17, 21)

dieses Wort Christ, das über dem Monat Oktober steht, ist auf den ersten Blick eine große Verheißung – und vielleicht auf den zweiten Blick eine stille Herausforderung. „Das Reich Gottes ist - jetzt schon - mitten unter euch“, sagt Jesus. Es wird also nicht irgendwann (vielleicht) kommen, sondern: Es ist da. Jetzt. Hier und heute und in unserer Mitte.

Doch wie können wir das glauben – in einer Welt, in der so vieles nicht gut ist? In einer Zeit, in der uns Nachrichten von Kriegen, Naturkatastrophen und menschlichem Leid tagtäglich erreichen? Und auch im eigenen Leben spüren viele von uns: nicht alles ist heil, nicht alles ist gut. Krankheit, Abschiede, Sorgen um Familie und Arbeitsplatz, um die Zukunft der Erde.... Wo ist da das Reich Gottes?

Jesus spricht diese Worte nicht in eine heile Welt, sondern mitten hinein in eine Zeit voller Unruhe, Besatzung, Armut und Hoffnungslosigkeit. Seine Worte gelten Menschen, die sich nach Veränderung sehnen – nach einer Welt, in der Gerechtigkeit und Frieden herrschen, in der Gott regiert. Und gerade diesen Menschen sagt er: „Gottes Reich ist schon da. Ihr könnt es entdecken – mitten unter euch.“

Manche Bibelausgaben bieten eine überraschende Übersetzung: „Das Reich Gottes in inwendig in euch“

Christlichen Mystiker – etwa Meister Eckhart, Johannes Tauler, Teresa von Ávila oder auch die Ostkirchlichen Väter – greifen dieses „inwendig in euch“ auf. Für sie wird dieses Wort zu einer zentralen Aussage über den inneren Weg des

Glaubens: Gott wohnt im Innersten der Seele.

Demnach müssen wir Gott nicht fern draußen suchen, sondern finden ihn im Innersten des Menschen. Die Seele ist ein „Wohnort Gottes“. Meister Eckhart sagt sinngemäß: „Warum läufst du draußen herum auf der Suche nach Gott? Kehre in dich ein: In deinem Inneren wohnt die Wahrheit.“

Auf das Reich Gottes, von dem die Bibel an vielen Stellen redet, einmal so zu blicken, eröffnet eine ganz neue Perspektive: Dieses Reich Gottes kann ich erfahren als ein inneres Geschehen: es ist ein Raum, in dem mir Gott mit dem Reichtum seiner Liebe begegnet und mich auf einen Weg der Veränderung und Verwandlung hin zur Liebe führt. Wer diesen inneren Raum betritt, tritt in die Nähe Gottes – und damit ins Reich Gottes. Teresa von Avila, die große spanische Mystikerin, beschreibt die Seele als eine „innere Burg“, in deren Mitte Christus selbst wohnt und mich schützt. So wird dieser Vers zu einer Einladung: zur Stille, zur Sammlung finden, zum Zwiegespräch mit Gott im Herzens. Dort kann das Reich Gottes aufgehen wie ein inneres Licht“.

Ob innen oder außen: Das Reich Gottes ist immer ein Ereignis, das verändert. Es verändert dort, wo wir für uns zur Hoffnung und füreinander zur Liebe finden. Wo zugehört wird, getröstet und vergeben. Wo Gerechtigkeit geschieht, wo Frieden wächst, wo Hoffnung Raum bekommt. Vielleicht kennen Sie solche Momente: Ein überraschendes Lächeln. Ein Anruf zur rechten Zeit. Eine Versöhnung nach langem Schweigen. Ein Gebet, das trägt. All das sind Zeichen, dass Gottes Reich angebrochen ist.

Gerade in der Lebensmitte oder im höheren Alter, wenn die großen Lebenspläne oft gemacht – und manchmal auch gescheitert – sind, können wir die Dinge in diesem Licht mit anderen Augen sehen. Wir entdecken oft klarer, worauf es wirklich ankommt. Und vielleicht spüren wir auch deutlicher als früher: Das Entscheidende liegt nicht im Großen, sondern im Kleinen. Nicht erst im Morgen, sondern im Heute bricht Gottes Reich an.

„Das Reich Gottes ist mitten unter euch“ – das heißt auch: Wir sind eingeladen, daran mitzubauen. Mit offenen Augen und einem offenen Herzen und vor allem in mit dem Vertrauen darauf, dass Gott schon am Werk ist.

Die Erfahrung, dass Gottes Reich da ist – in uns und für uns - wünsche ich uns allen, nicht nur für den anbrechenden Herbst, sondern an vielen Tagen des Lebens.

Mit herzlichen Grüßen



Peter Schwarz, Pfr.

Von Flucht, Glaube und Gemeinschaft

Die Entstehung der Herrnhuter Brüdergemeine und des Losungsbüchleins

In einer Zeit religiöser Umbrüche, Spannungen und Verfolgungen im 18. Jahrhundert entstand auf dem Gebiet des heutigen Sachsen eine Glaubensgemeinschaft, die nicht nur Bestand hatte, sondern bis heute weltweit wirkt: die Herrnhuter Brüdergemeine. Sie wurde zur geistlichen Heimat für verfolgte Christen und brachte eine der bekanntesten Andachtsbücher hervor – die Herrnhuter Losungen.

Flucht und Zuflucht: Die Vorgeschichte

Die Wurzeln der Herrnhuter Brüdergemeine reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück – zur Böhmisches Brüderkirche, die wiederum auf die reformatorische Bewegung um Jan Hus zurückgeht. Infolge der Gegenreformation wurde diese Gemeinschaft verfolgt und viele von ihnen flohen über die Grenzen nach Sachsen. Einer von ihnen war Christian David, ein Zimmermann und Prediger, der 1722 im sächsischen Berthelsdorf Zuflucht fand.



Hier lebte Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, ein pietistisch geprägter lutherischer Adliger, der sich dem Ideal einer lebendigen, persönlichen Christusbeziehung verschrieben hatte.

Der Graf entstammte einem alten niederösterreichischen Adelsgeschlecht, das im 16. Jahrhundert zum evangelischen Glauben konvertiert war. Als die habsburgischen Lande rekatholisiert wurden, siedelte die Familie nach Kursachsen über. Wichtige Meilensteine auf seinem Weg waren für Nikolaus Ludwig die Erziehung durch seine fromme Großmutter und seine Schulzeit in Halle. Dort hatte August Hermann Francke großen Einfluss auf den heranwachsenden Grafen. Unter dem Eindruck einer englischen Missionsgesellschaft, die er auf einer Reise kennengelernt hatte, fasste er den Entschluss, nach diesem Vorbild selbst eine ähnliche Gemeinschaft zu gründen. Auf Reisen, die ihn durch ganz Europa führten, gewann Zinzendorfs denken ökumenische Weite: er nahm an Zusammenkünften von reformierten und katholischen Geistlichen teil und schloss Freundschaft mit dem Erzbischof der mächtigen katholischen Kirche von Frankreich: Über diesen Weg schreibt er selbst: „Von der Zeit an bemühte ich mich, das Beste in allen Konfessionen zu entdecken.“

1721 übernahm Zinzendorf die Standesherrschaft auf dem Gutsbezirk Berthelsdorf. Er öffnete sein Gut für um ihres Glaubens willen Verfolgte aus Mähren und Böhmen. Sie durften sich auf einem Stück seines Landes ansiedeln – ein Vorgang, der in der damaligen ständischen Ordnung alles andere als selbstverständlich war.

Die Gründung von Herrnhut (1722)

Am 17. Juni 1722 wurde das erste Haus auf dem sogenannten „Herrn Hut“ errichtet. Der Name „Herrnhut“ sollte ein Symbol sein: „unter der Hut (dem Schutz) des Herrn“. Die Siedlung wuchs rasch, doch mit dem Wachstum kamen auch Spannungen. Verschiedene Glaubensrichtungen, Frömmigkeitsstile und Traditionen prallten aufeinander. Erst als Zinzendorf 1727 eine innere Reform anstieß und mit den „Gemeinschaftsregeln“ eine Art Verfassung einführte, gelang es, die Siedlung zu einer geistlich geeinten Gemeinschaft zu formen.

Blick auf Herrnhut



Am 13. August 1727 erlebte die Gemeinde tiefgreifendes geistliches Ereignis – oft als "Pfingstfest von Herrnhut" bezeichnet. Diese Erfahrung führte zu einer Erneuerung der Gemeinschaft und gilt als eigent-

liche Geburtsstunde der Herrnhuter Brüdergemeine.

Die Brüdergemeine und ihr weltweiter Einfluss

In der Folgezeit gab sich die Herrnhuter Brüdergemeine eine eigene kirchliche Ordnung, blieb aber mit der lutherischen Kirche verbunden. Besonders bemerkenswert war ihr missionarischer Eifer: Ab 1732 sandte sie Missionare in alle Welt – zu Sklaven in der Karibik, nach Grönland, Südafrika, Indien, Nordamerika und viele andere Orte. Damit wurde Herrnhut zu einer Keimzelle der Weltmission.

Das Losungsbüchlein –

Ein geistlicher Wegbegleiter entsteht

Inmitten dieser geistlichen Bewegung entstand 1731 ein kleines Büchlein, das später zur wichtigsten Publikation der Brüdergemeine werden sollte: die Losungen. Zinzendorf begann, täglich einen alttestamentlichen Vers auszuwählen, der die Brüdergemeine begleiten sollte. Dieses „Loswort“ sollte den Tag über geistliche Impulse geben. Später wurde jeweils ein passender neutestamentlicher Vers dazugestellt sowie ein Liedvers oder ein kurzes Gebet ergänzt.

Heute wird durch Auslosen für jeden Tag des Jahres ein alttestamentlicher Vers aus einer Sammlung von 1824 Versen festgelegt. Ein Mitarbeiter der Herrnhuter Brüdergemeine wählt aus dem Neuen Testament ein so genannter „Lehrtext“ aus, der üblicherweise in direktem oder thematischen Bezug zu dem gelosten alttestamentlichen Vers steht. Ebenfalls wird durch die Mitarbeiter ein passendes Lied oder Gebet, der „Dritte Text“ ausgesucht.



© Konrad Fischer, Stadt Herrnhut, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Was als tägliche Ermutigung innerhalb der kleinen Gemeinde begann, entwickelte sich zu einem internationalen Andachtsbuch. Heute erscheinen die Losungen in über 60 Sprachen und erreichen Menschen auf allen Kontinenten.

Der bleibende Wert der Losungen

Die Herrnhuter Losungen stehen für etwas, das im digitalen Zeitalter oft verloren geht: das Innehalten, das Hören auf das Wort Gottes, das Nachdenken über das eigene Leben. In ihrer schlichten Form geben sie Millionen von Menschen weltweit täglich geistliche Orientierung. Viele empfinden die zufällige Auswahl der Verse oft als überraschend treffend für ihre persönliche Lebenssituation.

So wurde einer kleinen Flüchtlingssiedlung in der Oberlausitz ein Zentrum gelebten Glaubens, das bis heute weltweit wirkt. Die Herrnhuter Brüdergemeine ist ein Beispiel dafür, wie auch unter widrigen Umständen aus dem Streben nach geistlicher Wahrheit eine lebendige Gemeinschaft entstehen kann. Die Losungen sind jeden Tag neu dafür ein bleibendes Zeugnis.

Peter Schwarz

Losung und Lehrtext für Sonntag, 31. August 2025:

Wohl allen, die auf ihn trauen!
(Psalm 2,12)

Durch Christus Jesus haben wir Freimut
und Zugang in aller Zuversicht durch den
Glauben an ihn. (Epheser 3,12)

Werkschau - Ausstellung Helga Serrano-Miksch

Bereits im Gottesdienst am Sonntag, den 6. Juli 2025 wurde auf die sich anschließende Vernissage „Werks-Schätze“ im Gemeindesaal der Kirche mit Bildern von Helga Serrano-Miksch Bezug genommen. Bilder machen etwas mit uns, hieß es in der Predigt, sie lösen etwas bei Betrachtenden aus. So war es dann auch. Der Gemeindesaal füllte sich und die Zahl der Interessierten schien kein Ende zu nehmen. Lachen sowie freudiges Stimmengewirr füllten den Saal und man hätte vermuten können, dass die farbenfrohen Bilder im Raum schon erste Wirkung zeigten. Die Fröhlichkeit galt jedoch zuallererst der Künstlerin, unserem geschätzten Gemeindeglied, die mit herzlichen Umarmungen sowie freudiger Begrüßung umringt wurde.



Christel Mohr hielt die Laudatio und berichtete von in der Presse zahlreich erwähnten Ausstellungen. Drei Zeitungsüberschriften hob sie hervor, und damit, wie sich Helga Serrano inspirieren lässt. Dies sei vor allem die Natur. Tiere, oft Katzen, finden sich in ihren Werken und Farbe spiele in ihnen eine große Rolle. Die Laudatorin erwähnte auch, Helga habe ihr geraten, dass sie zuweilen

ihre Alpträume in den Bildern verarbeiten würde und dadurch etwas Gutes entstehen ließe. Für die ehemalige Kunstpädagogin würde Zeichnen und Malen einfach passieren, ganz nebenbei in Besprechungen oder Sitzungen. Sie sei da wohl auch von ihrem Vater beeinflusst worden, der auch sehr viel zeichnete.



Neuerdings entstünden vermehrt Bilder in Aquarell, Gouache oder Kreidefarben, die keine lange Trocknungszeit benötigen, denn Helga Serrano habe kein Atelier mehr, seit ihrem Umzug in die Wohnresidenz.

Die Anwesenden erfuhren, dass die aus Berlin stammende Künstlerin nach ihrer Universitätszeit als Kunstpädagogin in Freudenstadt arbeitete, bevor sie mit ihrem Ehemann Filipe nach Lörrach zog. In der Kirchengemeinde der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lörrach-Steinen und als Gründungsmitglied des Fördervereins Gulbransson Kirche e. V. zur Erhaltung des denkmalgeschützten Kirchenbaus sei sie bis heute engagiert und unermüdlich aktiv.

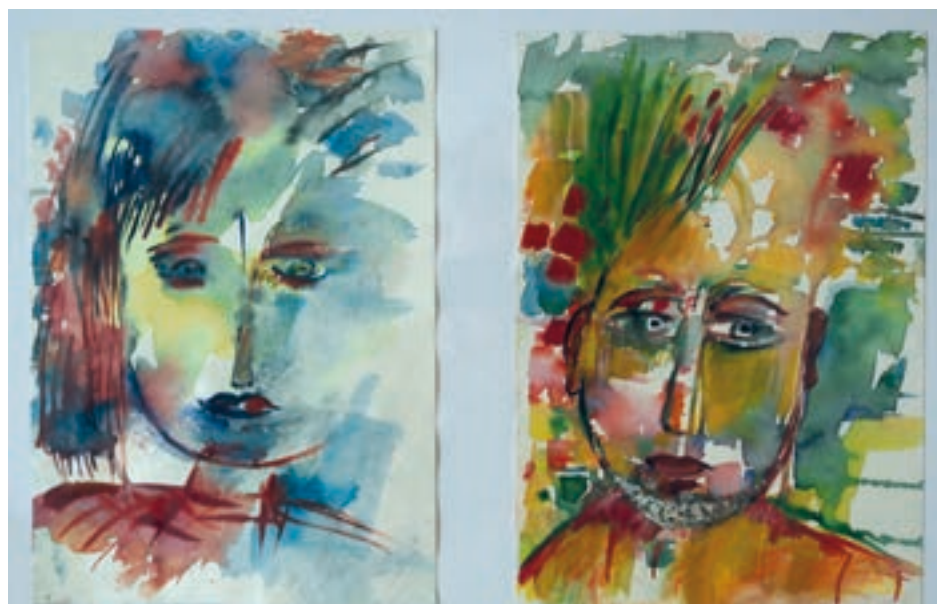
Nach der Laudatio ließ es sich Helga Serrano nicht nehmen, auch einige Worte an die Anwesenden zu richten. Mit lachenden Augen erwähnte sie ihren geliebten Vater. Bei ihm hätte sie das Malen abgekupfert, denn er habe auch immer auf Konferenzen gezeichnet. Er habe eigentlich Kunstmaler werden wollen, berichtete sie, aber seine Eltern haben ihm das mit den Worten, er solle etwas Gescheites lernen, ausgedreht. Mit temperamentvollem Armschwung verwies sie auf die Bilder: „Nun, die Lust zum Malen hat mir mein Vater vererbt“. Etwas Wehmut schwang durch den Raum, als sie ihren verstorbenen Ehemann Filipe erwähnte. Er würde jetzt sicher vom Himmel zuschauen und sich wohl auch über die Ausstellung freuen.



Nach dem andächtigen Zuhören im vollen Gemeindesaal wurde es wieder lebendig fröhlich. Mit Sekt und Häppchen in der Hand begaben sich die Gäste zu den 45 Exponaten, um die künstlerischen Schätze still zu betrachten, zu interpretieren oder miteinander die Wirkung des betrachteten Werkes zu diskutieren. Leider ist es nicht möglich die Vielzahl der Gespräche rund um Serranos „Art Werkschau“ wiederzugeben. Einige Kommentare zu den Bildern sollen hier jedoch zu Wort kommen,



Das Bild, Collage mit Mischtechnik, Schwarzer Sternenhimmel mit Tiermotiven, hatte es einem Besucher besonders angetan. Es würde ihn an das Gedicht „Das Mondschaft“ von Christian Morgenstern erinnern. Helga Serrano berichtete daraufhin, dass sie bei der Gestaltung der auf dem Bild zu sehenden Tiermotive, den Stadtplan von Darmstadt verarbeitet hätte. Sie habe nach der Stadtbesichtigung mit ihrem Ehemann die vielen Prospekte nicht einfach in den Abfall entsorgen wollen.



Zwei Aquarell-Porträts in einem Rahmen wurden immer wieder umringt. Eine Besucherin stellte sich als ehemalige Künstlerkollegin Helgas vor und erläuterte den Interessierten, wie schwierig es sei, den melancholischen Ausdruck der Gesichter in einem Aquarell technisch so präzise herauszuarbeiten. Dies könne nur gelingen, wenn man Farben sehr reduktionistisch einsetzen würde und sie finde, dies sei hier eine Meisterleistung. Auch ein anderer Gast erwähnte seine Faszination für die beiden Portraits. Beide Gesichter zeigen für ihn ein und dieselbe Person, die sich jeweils in einer unterschiedlichen Gemütslage befindet. Der Ausdruck in den Gesichtern habe etwas das Herz Anrührendes.

Ein weiteres Bild zog immer wieder anerkennende Aufmerksamkeit auf sich. In Anlehnung an das Altar-fresko der ev. Luth. Kirche, hatte sich Helga Serrano inspirieren lassen, das Jesusmotiv in Acryl anzuferti-gen. Dieses Bild habe sie für die Kirche gemalt und soll im Gemeindesaal bleiben.



Der in Mischtechnik entstandene Frauenkopf, dem zahlreiche bunte Blumen aus dem Kopf wachsen, entlockte vielen Besuchern ein Schmunzeln vor allem, als sie erfuhren, dass diese bunte Blumenwiese für die Künstlerin ihre überquellenden Gedanken darstellten.

Eindeutig fokussiert sind Helgas Serranos Gedanken jedoch, wenn es um die Überlegung geht, was mit den Exponaten geschehen soll. Alle Bilder können gegen eine Spende an Interessierte abgegeben werden. Der Erlös kommt dem Förderverein Gulbransson-Kirche Steinen e. V. zugute. Im Gemeindesaal liegt eine Liste aus, in der man sich eintragen kann.

Die Ausstellung kann sonntags nach dem Gottesdienst von 11 – 12 Uhr oder nach Terminabsprache besucht werden.

Susanne D'Astolfo

Da ist vielleicht was dran...

Mich berührt es, wenn ich in alten Kirchen bin.

Je älter, desto besser. Mir gefällt der Gedanke, dass da schon vor Hunderten von Jahren Menschen gesessen und nach dem Sinn des Lebens gefragt haben. Auch Menschen, die zu meiner Familie gehörten. Das ist für mich Anlass genug zu sagen: Okay, kannst du auch mal versuchen, da ist vielleicht was dran.

Anke Sevenich, Schauspielerin

Kirchen sind mehr als nur schlichte Orte, in denen Sonntag für Sonntag Gottesdienste stattfinden, und deren Besucherzahl von Jahr zu Jahr schrumpft.

In früheren Zeiten waren sie einzigartige Zufluchtsorte, zu denen verfolgte Menschen flohen, die dann - wenn sie ihr Ziel rechtzeitig erreichten – für die Justiz nicht mehr greifbar waren. Dieser Ort was sozusagen ein „rechtsfreier Raum“. Hier war man sicher.

Eine Zeit lang haben Kirchen – auch unsere Christuskirche – Asylsuchenden, deren Abschiebung drohte, - Kirchenasyl gewährt, obwohl unser Rechtsstaat heute das nicht anerkennt! Das nur nebenbei.

In jedem Ort, ob Dorf oder Stadt entstanden Kirchen, die jeweils den Mittelpunkt der Gemeinde bildeten. Das ist heute noch so. „*Man soll die Kirche im Dorf lassen*“, so heißt es in einem alten Sprichwort. Sucht man das Zentrum einer Ortschaft, muss man nur nach dem Kirchturm suchen und landet dann, ganz ohne Navy im Ortskern.

Kirchen sind buchstäblich Orte der Orientierung. Das sollte man bedenken, wenn immer mehr Kirchen profaniert (entwidmet) und diese fremdgenutzt oder sogar abgerissen werden.

Auch Menschen, die salopp gesagt, mit der Kirche nichts mehr „am Hut haben“, kommen hierher, zünden eine Kerze an und genießen die Ruhe und Stille dieses Raumes. Die sehr alten Kirchengebäude vermitteln eine besondere Atmosphäre, etwas Mystisches und Geheimnisvolles geht von ihnen aus. Wir brauchen diese Räume, gerade in der Hektik unseres Alltags und dieses Innehalten und das Gefühl des Geborgenseins. So geht es mir und vielen anderen, die ich kenne. Manche ahnen oder finden gar den „Sinn ihres Lebens“ hier.

Besonders sehr alte Kirchen atmen einen besonderen Geist aus, den Geist jahrhundertalter Gebete und Gottesdienste. Wir nähern uns mit Ehrfurcht dem Altar und erleben, wenn wir uns öffnen, eine Spiritualität. Müßig, dieses Gefühl zu erklären! Es erschließt sich dem, der sich öffnet.

Ich persönlich brauche die Kirche mit ihren sonntäglichen Gottesdiensten und die Kirchengemeinde. Hier in der „Gemeinschaft der Heiligen“ bin ich zu Hause, auch wenn manches weniger heilig daherkommt. Es menschtelt wie überall, das ist wahr, aber ich weiß mich nicht allein, auf dem Weg den Sinn des Lebens zu finden.

Helga Serrano



Nachgefragt: Der Fisch - Symbol und Bedeutung

Der Fisch ist ein altes christliches Symbol für die Freundinnen und Freunde Jesu.

Das Fischsymbol hat seinen Ursprung im frühen Christentum. Christen glauben, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, für die Menschen am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist. Das öffentlich zu sagen war zu Beginn des Christentums vor ca. 2000 Jahren aber sehr gefährlich. Für diesen Glauben wurden die Christen nämlich noch verfolgt. Damals hatten die Römer das Sagen, und die glaubten nicht an nur einen, sondern an viele Götter. Deshalb verboten sie den Christen ihre Religion. Aber die Christen behielten weiter heimlich ihren Glauben. Nur durften es die Römer nicht merken. Um sich gegenseitig als Christ erkennen zu können, dachten sich die Christen ein Symbol aus: den Fisch.



Was bedeutet aber dieses Zeichen? Die bekannteste Erklärung ist diese:

Auf Griechisch heißt Fisch ICHTHYS.

Mit griechischen Buchstaben wurde das so geschrieben: ΙΧΘΥΣ

Für die Christen stand jeder der fünf griechischen Buchstaben für ein Wort, das etwas mit Jesus Christus zu tun hatte:

Das „I“ stand für das altgriechische Wort Iesous, das für Jesus stand.

Das „X“ – der griechische Buchstabe Chi – stand für Christus.

Das „Θ“ – der griechische Buchstabe Theta – stand für Theou was Gott heißt.

„Υ“ stand für Yios was Sohn bedeutet und das

„Σ“ – das griechische Sigma – stand für Soter, welches für Erlöser steht.

Also kurz gesagt: Jesus Christus Gottes Sohn und Erlöser. Damit war der Fisch zu einem Geheimcode und zu einem ganz knappen Glaubensbekenntnis unter den Christen geworden.

Dieses Symbol wurde irgendwann vergessen und das Erkennungszeichen der Christen wurde das Kreuz.

In den 1979er Jahren wurde das Zeichen des Fisches wieder neu entdeckt und wird nun auch wieder als Symbol genutzt. Auch heute wissen die meisten Menschen nicht, was der Fisch bedeutet, aber viele Christen erkennen sich daran.

Ute Engler

Rückblick

Renovation

In diesem Frühjahr wurde nach langer Planung endlich der Innenraum unserer Kirche neu gestrichen. Die Maler waren zum vereinbarten Zeitpunkt pünktlich da und haben in zwei einhalb Tagen unseren Kirchenraum aufgefrischt und jetzt erstrahlt er wieder im neuen Glanz.

Die Kosten werden dankenswerterweise vom Förderverein übernommen.

Wenn der Unterschied auf den Bildern nicht so richtig zu sehen ist – kommen Sie doch mal in den Gottesdienst und sehen Sie es sich an.

vorher

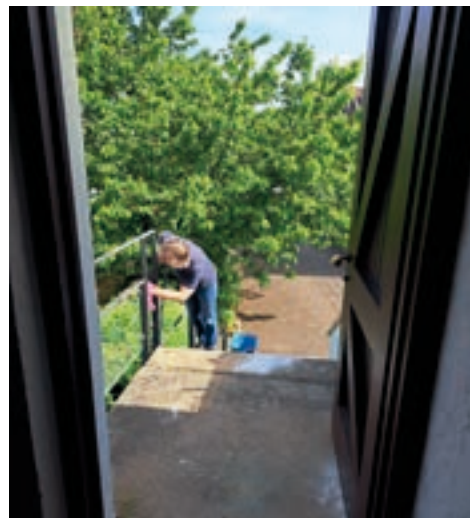
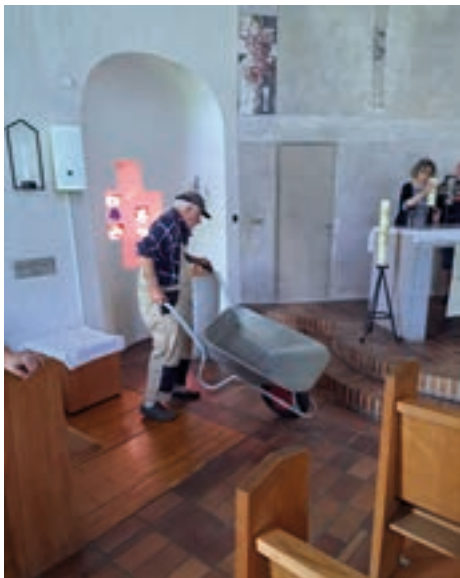


nachher



Kirchenputz

Nach dem Streichen musste die Kirche natürlich geputzt und wieder eingeräumt werden. Zum Glück hatten die Maler sehr sauber gearbeitet, so war diese Arbeit, dank vieler helfenden Hände, an einem Samstagvormittag schnell erledigt. Nochmals vielen Dank an alle helfende Hände.



auf dem Bild fehlen Doro, Per und Ute

Puzzeln für Anfänger - wohin gehört welches Polster?
12

Verabschiedung

Am Pfingstmontag haben wir uns nach dem Gottesdienst von Dieter und Dorothea Köpnick verabschieden.

Beide waren viele Jahre in unserer Gemeinde tätig. Dieter als Kirchenvorstand, im Vorstand des Fördervereins und als Mann für alle Fälle.

Dorothea war viele Jahre Stellvertretendes Mitglied in der Synode und mit ihrer Querflöte oft und gerne als Musikerin in unseren Gottesdiensten aktiv.

Zum Abschied gab es einen alten Glasstein aus unseren Kirchenglasfenstern. Frauke Hübscher gab den zwei noch einen gesungenen Segen mit auf ihre Reise in die neue Heimat.



Waldgottesdienst

Am Sonntag, trafen sich wieder einige Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde zum alljährlichen Waldgottesdienst an der Saatschulhütte in Hägelberg. Wegen des warmen Wetters wurde der Altar zum erstenmal in der Hütte aufgebaut. Beim anschließenden Grillen saßen alle noch bei Würstchen und vielen Salaten gemütlich zusammen.



Förderverein Gulbransson-Kirche Steinen e.V.

Christel Mohr, Vorsitzende
Susanne D´Astolfo, stellv. Vorsitzende

Neumattstraße 19 - 79585 Steinen
07627 2301 / gulbransson-kirche-steinen.de

Internet: www.gulbransson-kirche-steinen.de



**Spendenkonto: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,
IBAN: DE68 6835 0048 0001 0872 95**

Literarisches zu ausgewählten Werks-Schätzen von Helga Serrano-Miksch

Lesung mit Per Möckel am Sonntag, 28. September 2025 um 11 Uhr

In der aktuellen Ausstellung Werks-Schätze mit Bildern der Malerin Helga Serrano liest Per Möckel am Sonntag 28. September 2025 um 11 Uhr (nach dem Gottesdienst) literarische Schätze (kurze Texte und Gedichte) zu ausgewählten Bildern. Dauer etwa 60 Minuten.

Per Möckel betrachtet die Bilder in dieser Ausstellung aus seinem literarischen Blickwinkel. Seine Affinität zu literarischen Texten und Gedichten sind vielen von uns bestens bekannt und geschätzt. Nun wird er die Zuhörer zu ausgewählten Werken mit auf die eine oder andere kleine literarische Reise einladen. Es ist möglich, dass ein Bild nun den Betrachter nochmals ganz neu inspirieren wird ...

Direkt nach diesem etwa einstündigen literarischen Kurzausflug von Per Möckel wird der Vorstand FV Gulbransson-Kirche alle vorreservierten Kunstbilder an die neuen Besitzer - gegen eine großzügigen Spende - aushändigen. Es gehört zur langjährigen Tradition von Helga Serrano-Miksch, ihre Werke nicht mehr zu verkaufen - sondern zu verschenken! Die Freude, die andere an ihren Bildern haben (werden), ist für sie eine besondere eigene Freude. Gleichzeitig ist es nicht nur ihr Anspruch, mittels ihre Bilderschenkungen (ohne Rahmen) eine großzügige Spende zu Gunsten der Kirchenrenovation zu erwirken. Lassen Sie es deshalb ordentlich rascheln, Grünes ist besonders hübsch...Sie wissen schon.

Der FV Gulbransson-Kirche Steinen e.V. konnte kürzlich die Malerarbeiten des Kircheninnenraums von dem Förderkonto bezahlen. Auch dafür sind die Kosten gestiegen, aber es wurde eine hervorragende Arbeit des Handwerksbetriebs geleistet. Alles ist hell und strahlt wie neu! Das Spendenpolster ist nun um €5.500,00 leichter. Für die anstehenden nächsten Reparaturen sollte es wieder ausgefüllt werden (Schrank für Paramente, Dichtungsfugen Treppen, Glockenstuhl...)

Der Förderverein ist deshalb mehr als froh, dass Helga Serrano ihre Bilder zu Gunsten einer Spende bereitstellt. Die Ausstellung kann immer sonntags direkt nach dem GD besucht werden oder nach Vereinbarung mit einem Vorstandsmitglied oder Kirchenältesten.

Schreib mal wieder eine Karte!

Am 13. Oktober ist wieder Frederick Tag. Sofort fällt mir da doch die Geschichte von der Maus ein, die so viele Farben sammelte für die Tage, die doch eher grau und trüb wären. Schreiben Sie doch mal wieder einem lieben Menschen eine Karte mit farbigen Worten. Es tut so gut im Briefkasten einen haptischen Gruß vorzufinden. E-Mail und WhatsApp zum Trotze... Ab Suppenonntag sind Karten (mit Umschlägen) und neuen Motiven zum Verkauf von € 2,00 im Kirchenraum erhältlich. Ein Kässle steht bereit. Unser Dank geht an die Motivspender/Innen!



Am 23. Januar 2025 wäre Olaf Andreas Gulbransson 100 Jahre alt geworden.

Wir wollen dieses Jubiläum am

Sonntag 25. Januar 2026 um 11 Uhr

mit einer neuen Ausstellung mit Vernissage feierlich mitgestalten.
Näheres in der nächsten DAZ.

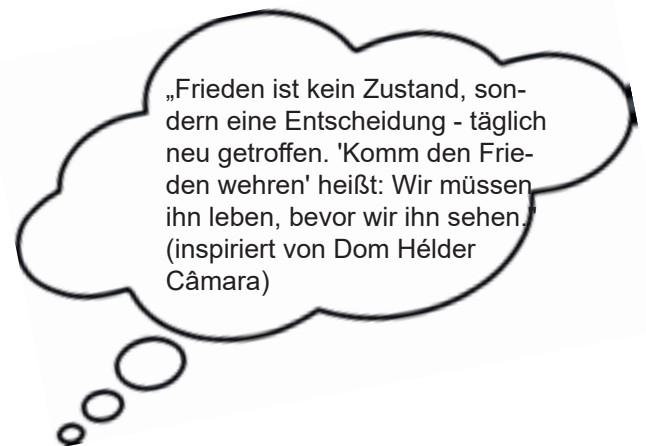
Christel Mohr

Friedensdekade 2025



Komm den Frieden wecken

Ökumenische FriedensDekade
9. bis 19. November 2025
www.friedensdekade.de



„**Komm den Frieden wecken!**“ – unter diesem Motto steht die 45. Ökumenische FriedensDekade vom **9. bis 19. November 2025.**

In einer Zeit, die von Kriegen, Klimakrise und sozialer Spaltung geprägt ist, ruft die Friedensbewegung dazu auf, Frieden aktiv zu gestalten: durch Dialog, gewaltfreie Lösungen und gelebte Versöhnung. Die FriedensDekade hat eine lange Tradition: sie entstand in den 1980er-Jahren als ökumenische Antwort auf den Kalten Krieg. Bis heute ist sie ein wichtiger Raum für kritische Diskussionen und kreative Aktionen. Sie verbindet Kirchengemeinden, Schulen und Initiativen bundesweit. 2025 steht das Motto im Zeichen des 80. Jahrestags des Endes des Zweiten Weltkriegs – eine Mahnung, dass Frieden nicht selbstverständlich ist, sondern täglich erkämpft werden muss.

Bei uns in der Gemeinde findet seit 3 Jahren keine Friedensandacht in dieser Zeit mehr statt. Es gibt aber viele Angebote in anderen Gemeinden in Ihrem Umfeld.

VERANSTALTUNGEN

SUPPENSONNTAG

Erntedank 5. Oktober 2025, 11:15 Uhr

Einladung an alle Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde zum gemeinsamen Suppenessen und gemütlichen Beisammensein nach dem Gottesdienst



Wer schon mal eine Suppe ausprobieren möchte:

Französische Lauchcremesuppe

Zutaten:

3 Lauchstängel (ca. 300g), nur heller Teil, in Ringen
3 mehligkochende Kartoffeln, geschält, in Würfeln
Salz
30g Butter zum Dünsten
7 dl Bouillon
1 dl Milch
2 Lorbeerblätter
1,5 dl Sahne
weisser Pfeffer, Muskatnuss
½ Bund Schnittlauch, geschnitten

Zubereitung:

Lauch mit Salz in Butter bei kleiner Hitze 20 Minuten dünsten.
Kartoffeln, Bouillon, Milch und Lorbeer beifügen, zugedeckt 30 Minuten köcheln.
Lorbeer entfernen, Suppe pürieren.
Sahne dazugeben, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken.
Die Suppe in Teller verteilen.
Mit Schnittlauch garnieren.

DAZ - WITZ

Das Rezept für Tomatensuppe aus einem schottischen Kochbuch: „Man erhitze Wasser und schütte es in rote Teller.“

Ein Chef zum anderen: „Warum sind deine Arbeiter immer so pünktlich?“
„Einfacher Trick: 20 Arbeiter, aber nur 10 Parkplätze!“

Gesprächskreis um die Bibel

Freitag, 5. September

Freitag, 17. Oktober

Freitag, 28. November

16:00 Uhr im
Gemeinderaum der Christuskirche

Taizé-Gebet

jeden ersten & dritten Freitag
im Monat

19.00 Uhr

in der ev.-luth. Christuskirche
Neumattstr. 29, Steinen



2025:

17. Januar / 7. & 21. Februar

21. März / 4. & 18. April

2. & 16. Mai / 6. & 20. Juni

4. & 18. Juli / 5. & 19. September

3. & 17. Oktober

7. & 21. November / 5. & 19. Dezember

Kirchenvorstand

Matthias Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38
Simon Jördens ☎ 0173 69 29 857
Per Möckel ☎ 0151 22 72 78 32
Gabi Nitsche ☎ 07627 / 8537
Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34



Mitglieder der Synode

Per Möckel (KV)
Stellvertreter: Matthias Hübscher
Karl-Heinz Klemke (Gemeinde)
Stellvertreterin: Dorothea Köpnick

Ansprechpartner

Ausstellungen: Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00
Finanzen: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78
Gemeindehaus: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78
Homepage: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78
Kirchenführung: Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00
Presse: Vera Winter ☎ 07627 / 87 45
Redaktion der DAZ: Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

Pfarrer Peter Schwarz

ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de
☎ 0171 1259 575

Bankverbindung

Konto für Kirchenbeiträge und Spenden
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
IBAN: DE56 6835 0048 0020 5037 10
BIC: SKLODE66

Impressum:

Herausgeber:

Ev. Luth. Kirchengemeinde Lörrach - Steinen
Neumattstr. 29 - 79585 Steinen
Tel.: 07627 / 2301
ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de
www.elkib-loerrach-steinen.de

Redaktionsteam:

Susanne D'Astolfo, Ute Engler, Peter Schwarz, Helga Serrano, Petra Sturm



Auf unserer Homepage gibt es neu die Möglichkeit, sich für den Newsletter der Gemeinde anzumelden.

Anmelden und immer aktuell informiert sein!



Hinweis für Beerdigungen

Wenn Sie in die traurige Lage geraten, eine Beerdigung organisieren zu müssen, dann sprechen Sie den Termin bitte unbedingt zuerst mit Ihrem Pfarrer ab. Machen Sie bitte keinen Termin ohne Rücksprache ab.

Herzliche Einladung!

Die Sprache des Märchens

Vortrag mit Per Möckel

Donnerstag, 23. Oktober 2025, 20 Uhr

Gemeinderaum

Als Kinder haben wir alle Märchen gehört oder gelesen. Sie sind uns so vertraut, dass wir die Eigenheiten der Erzählweise von Märchen oft gar nicht mehr bemerken. Diese Erzählweise wollen wir an unserem Abend etwas genauer untersuchen. Vielleicht erinnern Sie sich noch, welches Märchen Sie als Kind besonders geliebt haben, was Ihnen daran besonders im Gedächtnis geblieben ist? Wir betrachten unter anderem "Der getreue Johannes", "Der Trommler", "Der Eisenhans", werfen aber auch einen Blick auf außereuropäische Märchentraditionen, z.B. 1001 Nacht. - Der Winter nähert sich - Zeit, wieder einmal Märchen zu hören oder zu erzählen. Für Kinder sind das unvergessliche Erinnerungen.

Empfang zum Advent

Samstag, 29. November 2025, 19 Uhr

Traditionen soll man beibehalten und pflegen. Wie schon viele Jahre zuvor, wollen wir am Vorabend des 1. Advents gemeinsam auf das neue Kirchenjahr anstossen und uns ungezwung bei unseren berühmten Schnittchen austauschen.

Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder und Freunde unserer Gemeinde.

